

Postulat 26

Offenheit und Niederschwelligkeit im neuen Luzerner Theater verankern

Patricia Lang und Benjamin Gross namens der SP/JUSO-Fraktion sowie Chiara Peyer, Christov Rolla und Marco Müller namens der GRÜNE/JG-Fraktion vom 8. Dezember 2024

Das neue Luzerner Theater versteht sich in Zukunft als offenes Haus. Der Stadtrat schreibt im B+A 41/2024: «Die mit dem Projekt angestrebte Offenheit von Baute und Betrieb schafft Identität und Identifikation.» Auf der Titelseite des Betriebskonzepts zum Projekt «überall» steht: «Wir kreieren in einem offenen Haus Theater-Kunst für alle.» In den detaillierten Ausführungen dieses Betriebskonzepts kann man lesen, dass das neue Luzerner Theater zu einem offenen Begegnungsort für die Luzerner und Zentralschweizer Bevölkerung wird, dass sich das neue Luzerner Theater «als Plattform für unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit mit vielen denkbaren Akteuren und Akteurinnen aus Kultur und Gesamtgesellschaft» versteht und dass dies «klassische Kooperationen und Koproduktionen, aber auch Partnerschaften bis hin zu Vermietungen oder Überlassungen von Infrastruktur» beinhaltet. Dazu wird festgehalten, dass die neu geschaffenen Räumlichkeiten an Dritte nach Massgabe des Spiel- und Probeplans oder an theaterfreien Tagen vergeben werden, wobei externe Veranstalter die Vollkosten tragen sollen.

Die im Betriebskonzept ausgewiesenen Bedingungen widersprechen nach Ansicht der Postulant*innen dem Grundsatz, ein offenes Haus zu sein und einen niederschweligen Zugang zu bieten. So ist beispielsweise eine Vollkostenmiete ohne erhebliche Fördermittel aus privater oder öffentlicher Hand weder für Vereine noch für nichtkommerzielle Veranstaltungen noch für professionelle Produktionen zu stemmen. Eine Investition von 130 Millionen Franken in einen Neubau bei gleichzeitiger Erhöhung des Betriebsbeitrages rechtfertigt für die Postulant*innen eine angemessene Beteiligung anderer Luzerner Kulturakteur*innen. Im Rahmen der weiteren Projektierung soll der Stadtrat prüfen, mit welchen Massnahmen man dem Ziel eines offenen und niederschwellig zugänglichen Luzerner Theaters näherkommt. Das Ziel soll sich nicht als Lippenbekenntnis entpuppen. Wo zielführend sollen entsprechende Massnahmen verbindlich in den Leistungsvereinbarungen oder im Betriebskonzept des Luzerner Theaters festgehalten werden. Konkret bitten die Postulant*innen den Stadtrat

- zu prüfen, wie die Nutzung der neuen Infrastruktur und Räumlichkeiten (Studio, Mittlere Bühne, Grosse Bühne) durch andere Luzerner Kulturakteur*innen zu attraktiven Zeiten und ganzjährig ermöglicht werden kann, beispielsweise durch Definition der Anzahl Veranstaltungen von Dritten, die jährlich stattfinden können, inklusive einer regelmässigen Überwachung der Einhaltung solcher Vorgaben;
- zu prüfen, ob ein klar definiertes Budget für Koproduktionen oder zur Unterstützung von Raumnutzungen im Betriebskonzept vorgesehen werden kann;

- zu prüfen, ob eine breit abgestützte Nutzungsrechtskommission, bestehend aus Kulturakteur*innen mit unterschiedlichem Hintergrund, eingesetzt werden kann, die Nutzungsrechte für Vereine und Veranstaltende aus Luzern vergibt, und wie die Nutzung der Räumlichkeiten durch lokale Produktionen gezielt gefördert werden kann, beispielsweise durch substanzielle Vergünstigungen;
- gleichzeitig mit dem Vorliegen der Detailplanung für das neue Luzerner Theater eine Strategie aufzuzeigen, wie alternative, erschwingliche Kulturräume erhalten werden können, um lokale Kulturproduktionen mit bezahlbaren Probe- und Veranstaltungsmöglichkeiten zu unterstützen.